



tfremde schützer

e Weltfremdheit
en, die uns schon
chen mit immer
erordnungen zur
ung der ange-
fährliehen Coro-
emie drangsalie-
n man nur noch

Guggenbichler
guggenbichler@wochen-blick.at

te sich jetzt am
ag der Gastro-
wo die vorge-
nen Abstände
den Tischen nur
n Lokalen und
n eingehalten
onnten.

eren Cafés mit
ini-Schanigarten
ür, ist dieses Ab-
en in der Praxis
t nicht machbar,
nan von vornhe-
darauf verzich-
en, noch dazu in
einen Regionen.

s Aufs-Klo-Ge-
Maske schenken
meisten Lokal-
weil diese meist
am WC sind, als
laske aufgesetzt

überhaupt auf
Idee kommen
vielen ein Rät-
venn schon alle
ie Gesichtsver-
n Lokal sitzen,
nte man auch
icepersonal gut
darauf verzich-

1 keine Kin-
an ständig be-
n muss“, war
zerspragelten
hen zu hören.
infantil hört
der Hinweis
andhalten mit
des Baby-Ele-
es laufen ja so
ns herum. Eine
änge als Ver-
es auch getan.

Nach verregnetem Neustart üben sich heimische Gastronomen in Zuversicht und hoffen wieder auf gute Geschäfte Die Wirte sind schon seit vielen Jahren jede Menge an Kummer gewöhnt

Obwohl der Gastro-Neustart, vor allem für Schanigarten-Betreiber, buchstäblich ins Wasser gefallen war, übten sich die ohnehin an den Kummer und ans Durchhalten gewöhnten Wirte in Zuversicht und freuten sich mit den Gästen darüber, dass sich endlich wieder was bewegt in der Branche.

EINE LOKALAUGENSCHEIN VON KURT GUGGENBICHLER

„Tja, das Wetter war leider nicht auf unserer Seite“, bedauert die Gmundner Hoisn-Wirtin Johanna Schallmeiner den verunglückten Aufsperrtag am 15. Mai. Doch auch am Tag darauf, als das Wetter wieder etwas wärmer und vor allem trockener war, gab es nur ein tröpfelndes Gästeaufkommen auf der schönen Seeterrasse, an der in normalen Zeiten kein freier Platz zu finden ist. Im Inneren zumindest betreute die Jungchefin schon eine Hochzeit mit zehn Personen. „Das wird schon wieder“, sagt sie, und auch Wirte-

Sprecher Thomas Stockinger ist optimistisch, obwohl die Leute am Starttag der Gastronomie auch vor seinem Gasthaus in Ansfelden nicht Schlange standen wie bei der Wiedereröffnung von McDonalds oder den Baumärkten.

KEIN ANSTURM

„Es war kein Überdrüber-Start, aber wir sind zufrieden“, will auch Michael Hoffmann vom Café Hoffmann in Wels nicht klagen. „Wir haben um 7 Uhr Früh geöffnet und um 7 Uhr 15 war bereits der erste Gast da. Danach ist es so dahinge-



JOHANNA SCHALLMEINER (R.):
DAS WETTER SPIELTE
LEIDER NICHT MIT.

Bilder (3): Guggenbichler

plätschert.“ Mehr hatte sich auch Stockinger gar nicht erwartet. „Die Leute müssen sich erst wieder ans Fortgehen gewöhnen“, meint er, denn viele trauten sich auch noch nicht wirklich hinaus. Die Stammkundschaft der

Welser Altstadt-Weinstube von Walter Hofbauer schien da weniger ängstlich gewesen zu sein. „Eigentlich sind wir ein Abendlokal“, gibt er zu bedenken, doch bereits am Nachmittag trudelten bei ihm die ersten Gäste ein. Dass das Personal im Lokal eine Maske tragen muss, hält Hofbauer für einen ausgemachten Schmarren. Auch das Aufs-Klo-Gehen mit Maske dürfte sich nicht

MASKEN-THEATER

wirklich durchsetzen. Wenn schon die Gäste ohne Gesichtshüllungen im Lokal sitzen dürfen, was zu begrüßen ist, dann hätte man auch bei den Servicekräften darauf verzichten können. Die Ansteckungsgefahr wäre

dann bestimmt nicht größer, glaubt er, zumal es in Wels keinen Corona-Fall gibt. Diese Einschränkungen, samt Abstandhalterregeln, behindern zur Zeit noch das Gastronomiegeschäft, weshalb kleiner Lokale gar nicht erst aufgesperrt haben. „Mit vier, fünf Tischen habe ich mehr Unkosten, als ich Umsatz machen kann“, sagt ein Wirt, der richtig sauer ist.

NICHT AUF UND NICHT ZU

Aber auch größere Lokalbetreiber, wie das Patronat der Moser Alm in Mönchdorf/Königswiesen, hat sich das Aufsperrn erst gar nicht angetan. Es nutzt aber die Zeit bis zum Sommer, um sich „neu aufzustellen“, sagen Sandra und Markus Danninger, für die es auch ohne Corona-Krise schwieriger geworden sei, ein Wirtshaus erfolgreich zu führen. Doch 80 Prozent aller Lokale in Oberösterreich hätten am vergangenen Freitag aufgesperrt, schätzt Stockinger, der Rest werde am 29. Mai folgen. Und wenn die Gastronomie dann wieder voll in Fahrt gekommen sei, laufe es auch in den anderen Branchen wieder rund, ist er überzeugt.

Doch es gibt auch Rebellen unter den Gastronomen, und die finden sich als Tradition im Salzkammergut. „Bei

mir gab es keinen Neustart“, sagt mir ein gut bekannter Wirt, der aus verständlichen Gründen ungenannt bleiben will (Name d. Red. bekannt), „denn ich hatte erst gar nicht zugesperrt.“ Bei ihm, so erzählt er, sei der Betrieb diskret weitergelaufen.

„Ich warte doch nicht auf die Almosen der Regierung“, schimpft er. „Sollte es zu einem neuerlichen Shutdown kommen“, betont er, und seinem Gesichtsausdruck nach zu urteilen, scheint es ihm damit wirklich ernst zu sein, „dann wandere ich aus.“



WALTER HOFBAUER:
MASKE FÜRS PERSONAL
WÄRE NICHT NÖTIG.



Bild: Bildagentur West

◀ Grell und bunt: So werden sie aussehen, die Gute-Laune-Macher in der Welser City.

Dekoration soll gute Laune machen Welser City wird bunt

Mit bunten Dekorationen will die Stadt Wels ab Juni die Tristesse der Corona-Krise zumindest in ihrer Vergnügungsmeile aus dem Stadtzentrum vertreiben.

Das, was bald über den Köpfen der Stadtflanierer in Schmidtgasse und Bäcker-gasse hängt, nennt sich Blachere-Illumination und soll nicht nur die vom Virus geschaffene schlechte Laune bei den Menschen in gute verwandeln, sondern auch

noch die Besucherfrequenz in der City steigern, was mit dem Straßenschmuck gut funktionieren soll. Denn etwa in der letzten Märzwoche war mit einem Rückgang der Vorjahresfrequenz von fast 84 Prozent der Tiefpunkt der Coro-

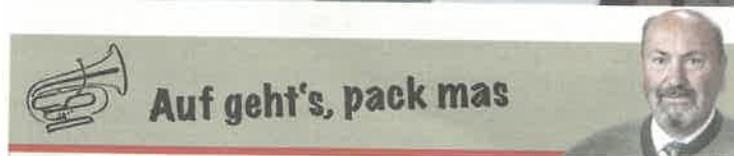
na-Krise in Wels erreicht. Doch danach stieg alles sukzessive an, und in der letzten Woche waren 80 Prozent der Vorjahresfrequenz wieder erreicht, freut sich Wirtschaftsstadtrat Peter Lehner. Mit Hilfe der Deko will man die Frequenzzahlen noch befeuern. Bürgermeister Andreas Rabl ist jedenfalls stolz darauf, dass Wels die erste Stadt Österreichs sein wird, in der diese Art von Dekoration und auch Beschattung zum Einsatz kommt – für die nächsten fünf Monate.

Durch diese Attraktivierung mit 320 bunten Glasfaserverstärkten Schmetterlingen, Blumen, Sonnenschirmen und Libellen schaffe man eine sommerliche Wohlfühlatmosphäre der Extraklasse, erläutert Innenstadtreferentin Christa Raggl-Mühlberger.



SCHWACHER ANDRANG
AM AUFSPERRTAG
AUCH IM ANSFELDNER
IKEA-RESTAURANT

Bild: orient



Auf geht's, pack mas

Krisenrezept einer Linzerin: Glück, Engel und Musik

In diesen Tagen kann man zweierlei gut brauchen: Glück und einen Schutzengel. Über beides verfügt eine Linzerin mit Vornamen Claudia. Das Glück trägt

Leo Walch
leo.walch@wochen-blick.at

von uns braucht einen Engel im Leben“, ist Claudia Glück überzeugt, und jeder brauche auch Musik. Denn auch die Musik hilft den Menschen, schwierige Lebenssituationen zu überstehen, wie es sich jetzt in der Corona-Krise zeigt.

Dem Vernehmen nach hat Claudia in den letzten Wochen auch oft am Balkon gesungen und mit ihren Gesangseinlagen die Herzen ihrer Nachbarn erfreut.

